

Bernhard Sinogowitz
München 19, Arnulfstr.196/I.

München, den 20.Dezember 1944.

Sehr verehrter Herr Professor!

Halten Sie mich bitte nicht für ungeduldig, wenn ich mich in meiner Angelegenheit schon wieder an Sie wende. Aber ich nehme an, daß mein erstes Schreiben Sie nicht erreicht hat, und da ich eine Verzögerung dringend zu vermeiden wünsche, wiederhole ich meine Erklärung, daß ich außerordentlich gerne im Reichsinstitut für ältere deutsche Geschichtskunde mitarbeiten würde, unter den Bedingungen, die Sie mit Herrn Professor Dölger vereinbart haben. Im Falle Ihres Einverständnisses wäre ich Ihnen für nähere Angaben über die Art und Weise der Arbeit, ferner über die Höhe der Summe, die Sie monatlich für mich aufwenden können, dankbar.

Sobald es die äußeren Umstände erlauben, trete ich gern die Reise nach Pommersfelden an, um mich Ihnen persönlich vorzustellen. Doch wäre ich in diesem Falle auf eine Unterkunft in P. angewiesen, worauf ja heutzutage kaum zu rechnen ist. Für eine diesbezügliche Auskunft wäre ich Ihnen, sehr verehrter Herr Professor, ebenfalls sehr dankbar.

Ich hoffe, daß dieser mein Brief trotz der katastrophalen Postverhältnisse bald und sicher in Ihre Hände gelangt. Da ich in der nächsten Zeit zu heiraten gedenke, wäre es mir sehr lieb, über meine nächste Zukunft Bescheid zu wissen.

Indem ich Sie bitte, sehr verehrter Herr Professor, die nun eingetretene Verzögerung entschuldigen zu wollen, grüße ich Sie ergebenst mit den besten Wünschen!

Heil Hitler!

Ihr

Bernhard Sinogowitz